



Gesellschaft für
bedrohte Völker

memo

Dezember 2024

Krim

Zehn Jahre Besatzung und die systematische
Verfolgung der Krimtatar*innen im Jahr 2024



Einleitung

Zehn Jahre sind seit der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim durch Russland vergangen. In diesem Zeitraum hat sich die Lage für die krimtatarische Bevölkerung, der indigenen Minderheit der Halbinsel, zunehmend verschlechtert. Systematische Verfolgung und Unterdrückung, willkürliche Verhaftungen und massive Eingriffe in ihre kulturellen und religiösen Rechte sowie eine Atmosphäre der Angst prägen das Leben der Krimtatar*innen.

Dieses Memorandum beleuchtet die aktuelle menschenrechtliche Lage der Krimtatar*innen im Jahr 2024. Ein besonderer Fokus des Berichts liegt auf dem Schicksal der politischen Gefangenen, die in russischen Haftanstalten, Gefängnissen und Zwangslagern festgehalten werden. Im Zuge der russischen Kontrolle über die Krim wurden über 150 Krimtatar*innen unter konstruierter Anklage und in unfairen Gerichtsverfahren zu langen Haftstrafen verurteilt. Solche Verurteilungen sind Teil der Strategie, die krimtatarische Identität und den Widerstand gegen die russische Besatzung zu unterdrücken.

Der Bericht umfasst eine Chronik individueller Fälle aus dem Jahr 2024 und gibt Auskunft über Verhaftungen, Freilassungen sowie über die unmenschlichen Haftbedingungen, denen die Gefangenen ausgesetzt sind. Die Informationen stützen sich überwiegend auf Berichte ukrainischer und krimtatarischer Menschenrechtsorganisationen, die über die aktuelle Situation berichten und die Anliegen der Gefangenen an die internationale Öffentlichkeit bringen.

Die strategische Lage der Krim als industrieller und militärischer Knotenpunkt verstärkt den repressiven Zugriff Russlands auf die Halbinsel. Die Verfolgung der Krimtatar*innen durch die Besatzungsmacht wird von vielen Menschenrechtsorganisationen als „schleichende Deportation“ betrachtet¹. Die Krimtatar*innen betonen seit Beginn der Besatzung ihre Zugehörigkeit zur Ukraine und lehnen die russische Herrschaft ab, was sie zu einem besonderen Ziel russischer Verfolgung macht.

Nach aktuellen Angaben der Crimea Platform, einer Informationsplattform der ukrainischen Regierung zur Koordination der Arbeit zur Halbinsel Krim, befinden sich (Stand November 2024) insgesamt 218 Menschen von der Krim aus ethnischen, religiösen oder politischen Gründen in russischer Haft: darunter 132 Krimtatar*innen.²

Das vorliegende Memorandum soll über die aktuelle Menschenrechtssituation auf der Krim informieren und als Grundlage für mehr internationale Aktivität insbesondere für die Freilassung der widerrechtlich inhaftierten Krimtatar*innen dienen.

Menschenrechtsverletzungen gegen Krimtatar*innen im Jahr 2024

Unterdrückung der Selbstverwaltungsorgane der Krimtatar*innen

Mit der Annexion der Krim 2014 geriet der Medschlis, der krimtatarische Nationalrat, der wie eine Regierung funktioniert, zunehmend ins Visier der russischen Besatzungsmacht. Bereits 2016 stuft der Oberste Gerichtshof der Russischen Föderation den Medschlis als „extremistische Organisation“ ein und verbot seine Aktivitäten. Diese Entscheidung verbot dem Medschlis, weiter als Exekutivorgan der Krimtatar*innen zu agieren und damit ihre Rechte und Interessen innerhalb der russisch besetzten Krim zu vertreten. Die Verfolgung und Kriminalisierung krimtatarischer Vertreter*innen und Mitglieder des Medschlis sind seither Teil einer systematischen Unterdrückungsstrategie, die darauf abzielt, die politische Organisation und kulturelle Identität der krimtatarischen Minderheit zu schwächen.

Seit der Besetzung 2014 und dem Verbot des Medschlis 2016 wurden zahlreiche führende Persönlichkeiten und Mitglieder des Medschlis verhaftet, zwangsumgesiedelt oder inhaftiert. Ihnen werden „extremistische“ Aktivitäten oder „Anstiftung zum Separatismus“ vorgeworfen. Diese Anschuldigungen sind konstruiert und dienen dazu, die politische Betätigung der Krimtatar*innen zu unterbinden und die Gemeinschaft einzuschüchtern.

Der Medschlis war 1991 als gewählte Vertretung der Krimtatar*innen ins Leben gerufen worden und spielt seither eine zentrale Rolle für die Selbstbestimmung und Interessenvertretung der krimtatarischen Bevölkerung auf der Krim. Der Medschlis ist heute auf der Festlandukraine aktiv. Nachdem das ukrainische Parlament die Krimtatar*innen 2021 als indigenes Volk anerkannte, sollte der Medschlis als offizielles Repräsentationsorgan registriert werden. Dafür fehlt aber bis heute die entsprechende Entscheidung des ukrainischen Ministerrates. Der Medschlis vertritt die Krimtatar*innen auf internationaler Ebene und setzt sich für ihre kulturellen, politischen und zivilen Rechte ein. Seine Hauptaufgabe besteht darin, die Interessen der Krimtatar*innen zu verteidigen und ihren Anspruch auf kulturelle, religiöse und gesellschaftliche Selbstbestimmung zu wahren.

Vorgehen gegen muslimische Krimtatar*innen unter dem Vorwand des „Terrorismus“

Die Mehrheit der krimtatarischen Bevölkerung ist muslimisch, was die russischen Besatzungsbehörden auf der Krim als Vorwand nutzen, um die Krimtatar*innen unter konstruierten Terrorismusanschuldigungen zu verfolgen und zu inhaftieren. Seit der Annexion wird die islamische Religionsausübung auf der Krim systematisch überwacht und unterdrückt. Die Religionsverwaltung der Muslime der Krim (RAMC), die offiziell für die is-

lamischen Angelegenheiten zuständig ist, steht unter der strikten Kontrolle des russischen Inlandsgeheimdienstes FSB und der Besatzungsverwaltung, sodass die Freiheit der Religionsausübung stark eingeschränkt ist.

Russische Sicherheitskräfte führen regelmäßig Hausdurchsuchungen bei Krimtatar*innen durch und verhaften sie unter dem Vorwurf, Mitglieder oder Unterstützer*innen der streng islamischen Organisation Hizb-ut-Tahrir zu sein, die in Russland als terroristische Organisation verboten ist, in der Ukraine jedoch nicht. Dies ermöglicht es den Besatzungsbehörden, willkürlich gegen Personen vorzugehen, die in Verbindung mit der Organisation stehen sollen – oft ohne belastbare Beweise. Bei Durchsuchungen platzieren die russischen Sicherheitskräfte laut Berichten häufig verbotene Schriften wie das Buch „Kalifat“, um Vorwände für eine strafrechtliche Verfolgung zu schaffen.³

Seit Beginn der Okkupation wurden 117 krimtatarische Muslim*innen aufgrund angeblicher Verbindungen zur Hizb-ut-Tahrir verfolgt und unter Terrorismusvorwürfen angeklagt⁴. Die Razzien erfolgten in mindestens 18 Wellen. Auch in diesem Jahr gab es mehrere Hausdurchsuchungen, bei denen krimtatarische Bürger*innen festgenommen und anschließend vor Gericht gestellt wurden, darunter der sogenannte sechste „Bağçasaray-Hizb-ut-Tahrir-Fall“, die sechste Durchsuchung dieser Art in der Stadt Bağçasaray. Die Verhafteten werden häufig nach den Artikeln 205.5 Absatz 1 und 2 („Organisation und Beteiligung an Aktivitäten einer terroristischen Organisation“) sowie Artikel 278 („Verschwörung mit dem Ziel einer gewaltsamen Machtergreifung“) des russischen Strafbuchsbuchs angeklagt. Die verhängten Strafen reichen dabei von zehn bis 20 Jahren Haft, obwohl den Angeklagten meist keine konkreten Straftaten nachgewiesen werden.

Neben der Verfolgung von (angeblichen) Mitgliedern der Hizb-ut-Tahrir steht auch das Noman

Çelebicihan Crimean Tatar Volunteer Battalion im Fokus der Repression. Diese nach einem krimtatarischen Staatsmann benannte paramilitärische Einheit wurde im Juni 2022 vom Obersten Gericht Russlands offiziell als terroristische Organisation eingestuft und damit verboten⁵. Seitdem werden Krimtatar*innen und Ukrainer*innen, die in Verbindung mit diesem Bataillon stehen, zunehmend verfolgt und strafrechtlich belangt.

Die fortwährenden Repressionen betreffen nicht nur die Inhaftierten, sondern auch ihre Familien. Viele der inhaftierten Krimtataren (insgesamt 60) sind Familienväter⁶. Durch die Verhaftungen verlieren diese Familien eine wichtige Einkommensquelle. Die Männer werden häufig in entlegene Gefängnisse verlegt, wodurch ihre Kinder kaum die Möglichkeit haben, sie zu besuchen. Bei den Hausdurchsuchungen werden die Kinder oft schwer traumatisiert, weil sie mit ansehen müssen, wie bewaffnete Sicherheitskräfte ihr Zuhause stürmen, ihre Väter bedrohen und gewaltsam abführen.

Ein weiteres Beispiel für die Unterdrückung der krimtatarischen Gemeinschaft war in diesem Jahr die Auflösung der muslimischen Gemeinde von Aluschtsa. Im Oktober 2024 ordnete das Oberste Gericht der Besatzungsbehörden auf der Krim die Schließung der Gemeinde an⁷. Die russischen Behörden rechtfertigten die Auflösung mit angeblichen extremistischen Aktivitäten und erlangten die Kontrolle über die historische Moschee in Aluschtsa. Auch hier sollen russische Sicherheitskräfte bei einer Durchsuchung verbotene Literatur „entdeckt“ haben, die vermutlich selbst platziert wurde, um die Vorwürfe zu untermauern. Bereits 2019 waren die beiden Gemeindevorsteher, Lenur Khalilow und Ruslan Mesutow, verhaftet und unter dem Vorwurf des Terrorismus verurteilt worden.⁸

Diese gezielte Repression gegen die Krimtatar*innen auf der Halbinsel zielt darauf ab, ihre religiösen und kulturellen Strukturen zu zerstö-

ren, die Gemeinschaft zu schwächen und die muslimische Minderheit politisch und gesellschaftlich zu isolieren. Die Unterdrückung der Krimtatar*innen wird so zu einem schleichenden Versuch, die krimtatarische Identität auf der Krim langfristig auszulöschen. Immer mehr Krimtatar*innen haben die Halbinsel inzwischen verlassen. Viele sehen auf kurze und mittlere Sicht keine Zukunft mehr auf der Krim und suchen neue Wege, um als eigene Nation bestehen zu bleiben.

Menschenrechtswidrige Haftbedingungen von Krimtatar*innen

Die Mehrheit der krimtatarischen politischen Gefangenen ist aufgrund von angeblichen extremistischen und terroristischen Aktivitäten inhaftiert. Dies führt dazu, dass die Inhaftierten besonders strikten und degradierenden Haftbedingungen ausgesetzt sind, die oft gegen grundlegende Menschenrechte verstoßen. Viele berichten über die harten Bedingungen in russischen Gefängnissen und von ihrem sich stetig verschlechternden Gesundheitszustand. Laut Dokumentationen der Menschenrechtsorganisation Crimean Tatar Resource Center wurden in der ersten Jahreshälfte 2024 bereits 21 Fälle dokumentiert, in denen krimtatarischen Gefangenen ihr Recht auf gesundheitliche Versorgung systematisch verweigert wurde. Petitionen von Anwälten und Gefangenen zur Bereitstellung medizinischer Hilfe bleiben ungehört, sodass sich gesundheitliche Probleme der Insassen oft stark verschlimmern. Nach russischem Recht müssen schwerkranke Gefangene eigentlich aus der Haft entlassen werden, um zu verhindern, dass die Strafe zum Todesurteil wird.

Die russischen Gefängnisse, Strafkolonien und Strafanstalten sind für ihre schlechten Haftbedingungen bekannt. Zellen sind oft völlig überfüllt, feucht und kalt, und Häftlinge müssen teils stundenlang in eisiger Kälte auf den Gefängnishöfen ausharren. Dabei werden sie teilweise mit Wasser bespritzt. Einige Gefangene berichten zudem, dass sie gezwungen würden, die gesundheits-

schädlichen Dämpfe von Abwasserleitungen einzuatmen. Auch sind die Zellen meist überbelegt und bieten oft weniger Platz, als für eine angemessene Unterbringung erforderlich wäre. Muslimische Insassen, darunter viele Krimtatar*innen, sollen Nahrung zu sich nehmen, die ihren religiösen Regeln widerspricht und zum Beispiel Schweinefleisch enthält, was sie zum Hungern zwingt, wenn sie ihren religiösen Überzeugungen treu bleiben wollen.¹⁰

Eine zusätzliche Belastung stellt die willkürliche Verlegung krimtatarischer Gefangener in Isolationshaft dar. Häufig ohne ausreichende Begründung werden sie in Einzelhaftzellen, Strafisolationzellen oder Sonderblöcke verlegt, sogenannte SHIZOs (Strafisolationzellen), die zu den härtesten Disziplinarmaßnahmen in russischen Gefängnissen zählen. In die SHIZOs dürfen Gefangene keine persönlichen Gegenstände und Nahrungsmittel mitnehmen. Tagsüber wird das Bett an der Wand befestigt, sodass sie sich nicht hinlegen können, das Lesen und Schreiben ist nur für eine Stunde täglich erlaubt.¹¹ Diese Maßnahmen sollen den Druck auf die Gefangenen erhöhen und ihren Willen brechen. In der ersten Hälfte des Jahres 2024 verbrachten krimtatarische politische Gefangene insgesamt acht Mal Zeit in solchen Sonderzellen, oft über viele Tage hinweg.¹²

Die unmenschlichen Haftbedingungen sowie die gezielte Isolation und die schlechte medizinische Versorgung zeigen, dass die Behandlung der krimtatarischen politischen Gefangenen Teil einer systematischen Strategie ist, die auf Einschüchterung und psychischen Druck abzielt. Die gezielten Verstöße gegen grundlegende Rechte verschärfen die ohnehin schon belastende Situation und bringen die Betroffenen an die Grenzen ihrer Belastbarkeit.

Schikane und Verfolgung von Anwälten

Einige wenige engagierte Anwälte setzen sich aktiv gegen die unfaire und rechtswidrige Verur-

teilung von Krimtatar*innen ein. Einer von ihnen ist der krimtatarische Anwalt Emil Kurbedinow. Er wurde am 15. Februar dieses Jahres festgenommen und unter dem Vorwurf des „Missbrauchs der Freiheit der Masseninformatiön“ zu einer Geldstrafe von 30.000 Rubel (etwa 270 Euro) verurteilt¹³.

Das Crimean Tatar Resource Center dokumentierte im ersten Halbjahr 2024 insgesamt 167 Fälle von Verstößen gegen das Recht auf ein faires Verfahren, darunter 55 Fälle, die Krimtatar*innen betreffen¹⁴. Dazu gehörte die willkürliche Verlängerung von Haftzeiten, Neuverhaftungen, ungerechtfertigte Verurteilungen und die systematische Ablehnung von Berufungsanträgen. Auch die Verhängung von Geldstrafen gehörte zu den repressiven Maßnahmen: Das Crimean Tatar Resource Center registrierte in der ersten Jahreshälfte 20 solcher Fälle, von denen acht Krimtatar*innen betrafen. Insgesamt wurden Geldstrafen in Höhe von 802.500 Rubel (etwa 7170 Euro) verhängt¹⁵.

Seit Beginn der Okkupation der Krim wurde vier Anwälten, die sich für die Rechte und Interessen der krimtatarischen Bevölkerung einsetzen, ihre Berufslizenz entzogen. So wurde am 25. Juli der russische Anwalt Aleksey Ladin, bekannt für seine Vertretung von Krimtatar*innen und Ukrainer*innen auf der Krim, aus der regionalen Anwaltskammer von Tjumen ausgeschlossen¹⁶. Neben dem Entzug ihrer Lizenzen sind diese Anwälte oft weiteren Schikanen wie Hausdurchsuchungen und Bußgeldern ausgesetzt.

Einschränkung der Meinungs-, Versammlungs- und Pressefreiheit

Russland hat auf der Krim ein Umfeld geschaffen, in dem unabhängiger Journalismus und abweichende Meinungen keinen Platz mehr finden. Meinungsfreiheit wird durch Verfolgung, Einschüchterung und strafrechtliche Maßnahmen systematisch unterdrückt. Es gibt fortlaufende

Berichte über Ukrainer*innen und Krimtatar*innen, die strafrechtlich verfolgt und bestraft werden, weil sie sich kritisch über das russische Regime geäußert haben.

Die Repressionen und Einschränkungen auf der Krim sind auch in der Bewertung des Freedom-House-Index 2024 klar erkennbar. Die Halbinsel erhielt lediglich 2 von 100 möglichen Punkten¹⁷. Im Bereich der politischen Rechte fiel die Bewertung mit -2 von 40 Punkten besonders schlecht aus. Seit dem russischen Einmarsch in die Ukraine hat sich die ohnehin restriktive Situation demnach weiter verschlechtert: Versammlungen der krimtatarischen Bevölkerung werden streng überwacht und schnell geahndet.

Die Initiative Crimean Solidarity widmet sich der Überwachung und Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen auf der Krim. Seit Beginn der russischen Besatzung werden immer wieder Mitglieder dieser Organisation unter Terrorismusvorwürfen oder ähnlichen Anklagen festgenommen und zu langen Haftstrafen verurteilt, was ihre Dokumentation und Berichterstattung stark behindert.

Im Juni berichtete die Menschenrechtsorganisation Zmina, dass seit Jahresbeginn mehr als 30 Übergriffe auf Medienschaffende und Journalist*innen auf der Krim dokumentiert wurden¹⁸. Betroffen sind insbesondere Journalist*innen der Crimean Solidarity Initiative, der Zeitung Qirim, der Publikation Nenkecan sowie der Menschenrechtsorganisation Crimean Process. Zu den repressiven Maßnahmen gehören Hausdurchsuchungen ohne richterliche Anordnung, Festnahmen, Inhaftierungen in Untersuchungshaft, Beschlagnahmungen von Geräten und die Verhängung von hohen Geldstrafen.

Im September wurde die dritte Verwaltungsklage gegen die krimtatarische Zeitung Qirim eingeleitet¹⁹. Der Vorwurf: Die Zeitung missbrauche die „Freiheit der Masseninformatiön“ – ein Recht, das

unter russischer Besatzung auf der Krim nahezu vollständig aufgehoben wurde. Bereits zuvor warf die russische Verwaltung Qirim diesen „Missbrauch“ vor, als die Zeitung Auszüge aus einem UN-Bericht über Menschenrechtsverletzungen unter russischer Besatzung veröffentlichte.

Ein weiteres Phänomen im Jahr 2024 ist der Anstieg der Strafverfolgungen aufgrund der Veröffentlichung ukrainischer Symbole oder andere als „Propaganda“ eingestufte Zeichen auf der Krim. Häufig kommt hier Artikel 20.3 des Verwaltungsgesetzes der Russischen Föderation zur Anwendung, der die „Propaganda für Nazismus und Extremismus“ kriminalisiert. In Kombination mit einem weiteren Artikel zur „Diskreditierung der russischen Streitkräfte“ können Besatzungsgerichte statt einer Geldstrafe auch Arreststrafen von bis zu 15 Tagen verhängen²⁰.

Laut der Crimea Platform wurden seit Beginn der Okkupation bis August 2024 insgesamt 681 Verfahren wegen angeblicher „nazistischer oder extremistischer Propaganda“ durch russische Sicherheitskräfte eingeleitet. Mindestens 101 dieser Fälle bezogen sich auf Proteste gegen die russische Besatzung, bei denen die Demonstrierenden ihre Unterstützung für die Ukraine zum Ausdruck brachten. Im Zuge der verstärkten Kontrolle änderte die Russische Föderation im März 2022 das Straf- und Verwaltungsrecht und fügte den Artikel 20.3.3 zur „Diskreditierung der russischen Streitkräfte“ hinzu. Zwischen März 2022 und Ende Juli 2024 wurden mindestens 913 Verfahren auf Grundlage dieses Artikels von Besatzungsgerichten auf der Krim durchgeführt²¹.

Die russische Verwaltung auf der Krim richtet sich vermehrt gegen angeblichen „Verrat“ und „Spionage“ und hat die diesbezügliche Strafverfolgung verschärft. Die Leiterin der Crimean Human Rights Group berichtet von einer Zunahme solcher Vorwürfe, die meist gegen Ukrainer*innen auf der Krim erhoben werden. Mindestens 50 ukrainische Staatsbürger*innen sind derzeit in solche kon-

stuierten Verfahren involviert.

Selbst private kritische Äußerungen, wie Kommentare unter Facebook-Posts, können drakonische Geldstrafen nach sich ziehen. Laut der Crimea Platform wurden bereits 1.047 Menschen auf der Krim wegen pro-ukrainischer Äußerungen administrativ bestraft, sei es durch Bußgelder oder Haftstrafen (Stand 12. November 2024)²².

Recht auf Bildung und den Erhalt des krimtatarischen Kulturerbes

Mit dem Verbot des Medschlis auf der Krim verloren die Krimtatar*innen nicht nur ein wichtiges Vertretungsorgan, sondern auch eine zentrale Institution, die sich für den Erhalt der krimtatarischen Kultur eingesetzt hatte. Das hat insbesondere negative Auswirkungen auf den Bildungsbe-
reich, der entscheidend für die Bewahrung der krimtatarischen Sprache und Geschichte ist. Auf der Krim ist die schulische Weitergabe dieser kulturellen Werte heute fast unmöglich geworden.

Im gesamten Bildungssystem auf der Krim wird das russische Lehrplanmodell umgesetzt²³. Die russische Sprache ist zur Hauptunterrichtssprache geworden und der russische Staat fördert gezielt das eigene historische Narrativ sowie Militärpropaganda. Im Geschichtsunterricht etwa wird die Geschichte der Krim ausschließlich als Teil der russischen Geschichte dargestellt. Die Zugehörigkeit zur Ukraine und der eigenständige kulturelle Hintergrund der Krimtatar*innen wird ausgeblendet.

Zwar gibt es auf dem Papier Gesetze, die krimtatarische Schulen vorsehen, doch in der Realität existiert keine einzige mehr. Vor der Annexion 2014 unterrichteten noch 13 Schulen auf Krimtatarisch, doch dies wurden mittlerweile vollständig abgeschafft. Einige wenige Schulbücher in krimtatarischer Sprache sind zwar vorhanden, sie werden im Unterricht jedoch nicht genutzt, so dass die Schüler*innen kaum Zugang zu ihrer

Muttersprache und zur Geschichte ihres Volkes haben²⁴.

Zwangsmobilisierung, Massenabwanderung und Verschwindenlassen

Der Anteil der Krimtatar*innen an der Gesamtbevölkerung der Krim beträgt laut Experten heute nur noch etwa zehn bis zwölf Prozent, während 60 Prozent der Bevölkerung russischer Herkunft sind. Dieser Wandel ist das Ergebnis jahrhundertelanger Kolonialisierung und einer gezielten Demografiepolitik Russlands. Der russische Einmarsch in die Ukraine 2022 und die Zwangsmobilisierung auf der von Russland annektierten Halbinsel haben zudem dazu geführt, dass viele Krimtatar*innen die Halbinsel verlassen haben, um der Wehrpflicht zu entgehen und nicht gegen ukrainische Streitkräfte kämpfen zu müssen. Der Anteil der krimtatarischen Bevölkerung auf der Krim ist dadurch erheblich gesunken. Genaue Statistiken gibt es allerdings nicht.²⁵

Eine Form der Unterdrückung, die Krimtatar*innen als „stille Deportation“ bezeichnen, ist der illegale Transfer politischer Gefangener in weit entfernte Gefängnisse und Straflager im russischen Staatsgebiet. Dadurch werden die Inhaftierten nicht nur von ihrer Heimat und ihren Familien getrennt, es wird auch verhindert, dass Angehörige oder Unterstützer*innen Protestaktionen in der Nähe der Haftanstalten organisieren können. Die Kommunikation mit Verwandten wird massiv erschwert, was zusätzlichen emotionalen Druck auf die Gefangenen und ihre Familien aus-

übt. Allein im August 2024 wurden krimtatarische Gefangene achtmal in neue, entlegene Haftanstalten verlegt²⁶. Das Crimean Tatar Resource Center verzeichnete in der ersten Jahreshälfte neun Fälle solcher „Deportationen“²⁷, die gegen die Europäischen Gefängnisregeln und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verstoßen.

Der Transport in diese entfernten Haftanstalten erfolgt häufig unter menschenunwürdigen Bedingungen. Gefangene werden teils über Tage in käfigartige Fahrzeuge eingepfercht und müssen dort ohne Pausen bis zum Ankunftsort verbringen. Ihre Familien haben in dieser Zeit oft keine Informationen über ihren Aufenthaltsort. Berichte zeigen auch, dass politische Gefangene teils gezwungen werden, sich der russischen Armee anzuschließen und beispielsweise Drohentechniken zu erlernen, um in „speziellen Militäroperationen“ eingesetzt zu werden.

2017 entschied der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR), dass eine Inhaftierung in großer Entfernung zur Familie das Recht auf familiäre Bindung verletzt²⁸. Russland, das sich 2022 aus dem Europarat und der Europäischen Menschenrechtskonvention zurückgezogen hat, betrachtet Urteile des EGMR jedoch als nicht bindend und ignoriert damit internationale Standards. Die Auswirkungen dieser Maßnahmen treffen nicht nur die inhaftierten krimtatarischen Journalist*innen und Aktivist*innen, sondern auch ihre Familien, die unter der räumlichen und emotionalen Trennung leiden.

Chronik der Ereignisse 2024

Die folgende Chronik erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und soll lediglich dazu dienen, die zahlreichen Menschenrechtsverletzungen von Russland an den Krimtatar*innen zu verdeutlichen.

Januar:

- Dem inhaftierten krimtatarischen Bürgerjournalisten **Rustem Scheikhalijew** wurde im Januar eine Einlieferung ins Krankenhaus verweigert. Am 16. Januar sollte er per Videokonferenz aus der Untersuchungshaftanstalt SIZO Nummer 3 in Nowotscherkassk an der Anhörung zu seinem Einspruch gegen sein Urteil teilnehmen. Dabei bekam er starkes Nasenbluten und wurde in die medizinische Abteilung des Gefängnisses und dann zurück in seine Zelle gebracht. Obwohl hoher Blutdruck gemessen wurde, bekam Scheikhalijew nicht die Möglichkeit, im Krankenhaus untersucht zu werden, um eine angemessene Behandlung zu erhalten. Scheikhalijew wurde im November 2022 vom Southern Military Court in Rostow am Don im „Crimean Muslim Case“ zu 14 Jahren im Gefängnis verurteilt²⁹.
- Am 23. Januar wurde das Haus des Aktivisten **Nazim Memetow** durchsucht, wobei sein Mobiltelefon und Laptop konfisziert wurden. Der Vorwand der russischen Polizei war ein Verdacht auf illegale Waffen. Er wurde nicht angeklagt oder verhaftet³⁰.
- Das FSB verhaftete **Ismail Schemschedinow** bei der Durchsuchung seines Hauses am 26. Januar in Islyam-Terek³¹. Seitdem ist er verschwunden (Stand November 2024).

Februar:

- Der Menschenrechtsanwalt **Emil Kurbedinow** wurde am Morgen des 15. Februar von zwei Mitarbeitern des „Zentrums für Extremismusbekämpfung“, Roman Filatow und Ruslan Schambazow, festgenommen und zur Polizeistation nach Simferopol gebracht. Dort wurde er unter Artikel 13.15 § 9 des russischen Ordnungswidrigkeitsgesetzbuchs wegen „Missbrauch der Freiheit der Masseninformati-on“ angeklagt. Als Grund wurde eine Nachricht von Kurbedinow in einem Telegram-Kanal genannt, die an Studierende gerichtet war, die zum Wehrdienst eingezogen werden. Kurbedinow wurde freigelassen und die Anklage wurde an ein Besatzungsgericht weitergeleitet³². Im Mai wurde entschieden, dass er 30.000 Rubel (etwa 270 Euro) Strafe zahlen muss³³.
- Das Haus von **Lutfiye Zudiyewa**, einer freiberuflichen Journalistin für die Menschenrechtsorganisation Crimean Solidarity und das Nachrichtenportal Graty, das sich auf Gerichtsverfahren spezialisiert hat, wurde am 22. Februar durchsucht. Dabei wurde ihre Ausstattung konfisziert und sie wurde zu einem Verhör im „Zentrum für Extremismusbekämpfung“ in Dzhankoy auf der Nordkrim gebracht, von wo sie am Abend entlassen wurde. Zwei Beamte des russischen „Zentrums für Extremismusbekämpfung“ leiteten diese Operation: Roman Filatow und Ruslan Schambazow. Sie wurde wegen angeblichem „Missbrauch der Freiheit der Masseninformati-on“ angeklagt (Artikel 13.5 § 2 und Artikel 13.5 § 2.1 des russischen Ordnungswidrigkeitsgesetzbuchs)³⁴. Es ist eine Geldstrafe vorgesehen.

- Am 29. Februar durchsuchte das „Center E“ (Anti-Extremismus-Zentrum) in Saryi Krym die Häuser der vier Aktivisten **Lenur Yakubow**, **Izet Sayfulin**, **Idris Yurdamow** und **Schevket Kiyamow**. Yakubow wurde an einen unbekannten Ort gebracht. Sayfulin wurde vorgeworfen, in der Moschee illegale missionarische Aktivitäten ausgeübt zu haben. Er wurde später aus dem Polizeirevier entlassen. Schevket wurde nicht festgenommen. Yakubow wurde vor Gericht gestellt und zu 14 Tagen Haft verurteilt³⁵. Am 14. März kam er wieder aus der Untersuchungshaftanstalt in Akmesdzhit in Simferopol frei.

März:

- Am 5. März 2024 fand die drittgrößte Razzia durch russische Sicherheitskräfte seit Beginn der Besetzung der Krim statt. Zehn Häuser von Krimtatar*innen in Bağçasaray, Dzhankoi und im Bezirk Dzhankoi wurden in den frühen Morgenstunden, als die Bewohner*innen noch schliefen, durchsucht. Dabei wurden **Remzi Kurtnezirow**, **Nariman Ametow**, **Enver Khalilajew**, **Arsen Kashka**, **Ali Mamutow**, **Vahid Mustafajew**, **Mustafa Abduramanow**, **Memet Lumanow**, **Aziz Azizow** und **Rustem Osmanow** festgenommen. Das russische Besatzungsgericht klagte sie unter Artikel 205.5 mit dem Vorwurf, terroristische Aktivitäten zu planen, an³⁶.
- **Remzi Kurtnezirow** wurde am 6. März aufgrund einer gesundheitlichen Behinderung der Gruppe zwei unter Hausarrest gestellt³⁷, während die anderen Angeklagten in eine Untersuchungshaftanstalt verlegt wurden. Als Teil der Voruntersuchung des Gerichtsverfahrens wurde Kurtnezirow für einen Monat in einem psychiatrischen Krankenhaus festgehalten. Dort habe er zwölf Kilo abgenommen, wie die Crimean Solidarity Association später bekanntgab. Kurtnezirow leidet unter einer zerebrovaskulären Erkrankung. Außerdem hat er bereits eine Schädelreparatur hinter sich, leidet an Diabetes und seine rechte Körperhälfte ist funktionsunfähig³⁸. Kurtnezirow war der Imam einer Moschee im Dorf Lobanowe. Im August soll Kurtnezirow einer forensischen psychologischen Untersuchung unterzogen worden sein³⁹.
- Kurtnezirow und **Enver Khalilajew** wurden im März an einen unbekannten Ort gebracht. **Nariman Ametow** und **Mustafa Abdurmanow** wurden nach Simferopol gebracht⁴⁰. Das Besatzungsgericht in Simferopol verlegte Khalilajew und Ametow sowie **Ali Mamutow**, **Vahid Mustafajew** und **Arsen Kashka** für zwei Monate in eine russische Untersuchungshaftanstalt.⁴¹ Khalilajew, Kashka und Mustafajew wurden später zu einer forensischen psychiatrischen Untersuchung im Krankenhaus von Simferopol gezwungen, um Druck auf sie auszuüben⁴². Kashka war oft bei politisch motivierten Gerichtsprozessen anwesend, unterstützte die Familien der Angeklagten und spielte eine aktive Rolle in der muslimischen Gemeinschaft. Mustafajew war der aktuelle Imam der Moschee in Lobanowe. Khalilajew ist ein aktives Mitglied der muslimischen Gemeinde in Lobanowe.
- **Memet Lumanow**, **Aziz Azizow**, **Rustem Osmanow** und Abduramanow sind Aktivisten aus Bağçasaray, die regelmäßig Gerichtsprozesse besuchten und die betroffenen Familien unterstützten⁴³. Osmanow und Azizow arbeiten beide als Journalisten für die Crimean Solidarity Group. Osmanow wurde bereits 2022 festgenommen und zu zwei Monaten Untersuchungshaft verurteilt⁴⁴. Im Juli wurde bekanntgegeben, dass die U-Haft bis zum 4. November verlängert wird⁴⁵. Laut einem Bericht vom September soll Osmanow im Gefängnis geschlagen worden sein, wobei eine Rippe gebrochen wurde. Er wird in einer Bestrafungszelle festgehalten und erhält keine medizinische Hilfe, weshalb sich seine gesundheitliche Situation stetig verschlechtert⁴⁶.
- Am 13. März durchsuchten russische Sicherheitskräfte das Haus von **Edem Dudakow**. Er

wurde für mehrere Stunden im FSB-Büro in Simferopol festgehalten, später aber wieder freigelassen⁴⁷.

- Am 18. März verlegten die russischen Besatzer **Osman Arifmemetow** in ein Gefängnis in Minussink in der Region Krasnojarsk. Erst im Mai wurde dies allerdings bekannt, zuvor war sein Aufenthaltsort unklar. Er gehört zu der „Second Simferopol Group“ – einer Gruppe von 25 Personen, die im März 2019 von den russischen Besatzern verhaftet und unter dem Vorwurf des Terrorismus angeklagt wurden. 2022 verurteilte ihn ein Besatzungsgericht nach Jahren der Folter zu 14 Jahren Haft⁴⁸.
- **Zaur Abdullajew** wurde ebenfalls in ein anderes Gefängnis verlegt, wie seine Frau Emine Abdullajewa über Facebook mitteilte. Die Überführung begann am 17. Februar. Erst nach fast einem Monat erreichte er das Gefängnis Nummer 2 in Wladimir. Abdullajew war im August 2021 von russischen Sicherheitskräften in seinem Haus festgenommen worden, gleichzeitig mit vier weiteren Krimtataren. Ein Jahr später verurteilte das Lenin-Bezirksgericht von Sewastopol ihn zu einer Haft bis zum 11. Oktober 2021. Diese wurde am 6. Oktober vom gleichen Gericht eigentlich bis zum 22. Januar 2022 verlängert⁴⁹, weitere Informationen über seinen Fall sind nicht bekannt.
- Der Gesundheitszustand des Gefangenen **Tofik Abdulhazijew** verschlechterte sich im März stark. Er wurde in das Gefängnis-Tuberkulosekrankenhaus Nummer 3 in Tscheljabinsk gebracht, wo er zwei Wochen später auf die Intensivstation verlegt wurde. Dort wurden bei ihm acht Erkrankungen festgestellt, darunter Tuberkulose, Lungenentzündung und chronische Herzinsuffizienz. Einige der Krankheiten stehen auf einer Liste, die nach der Gesetzgebung der Russischen Föderation gegen eine Inhaftierung sprechen⁵⁰. Die eingereichte Petition seines Anwalts wurde von dem Richter des

Bezirksgerichts in Tscheljabinsk abgelehnt.

April:

- Am 12. April wurde der illegal inhaftierte **Dilia-ver Salimow** in eine Strafkolonie verlegt. Diese Kolonien auf russischem Gebiet sind bekannt für ihre grauenvollen Zustände und die menschenunwürdige Behandlung der Insassen. Salimow wurde vorgeworfen, einen anderen Mann aufgrund eines „Z“-Symbols mit dem Tod bedroht zu haben. Er weigerte sich, sich öffentlich dafür zu entschuldigen und wurde daraufhin festgenommen⁵¹.
- Der Gesundheitszustand von **Amet Suleimanow** verschlechtert sich laut seiner Ehefrau Lilia Liumanowa. Er soll zehn Kilogramm abgenommen haben. Suleimanow war Journalist für Crimean Solidarity und wird in einer Strafkolonie in der Region Wladimir festgehalten. Im Juli entschied ein russisches Gericht, seine Haftstrafe aufrechtzuerhalten, obwohl er an zwei Krankheiten leidet, welche auf einer Liste von Krankheiten stehen, die mit einer Haft unvereinbar sind. Sein Fall ist Teil des „Crimean Muslim Case“. Suleimanow wurde am 11. März 2020 von FSB-Beamten festgenommen und unter Artikel 205.5 des russischen Strafgesetzbuchs wegen terroristischer Aktivitäten in der Hizb-ut-Tahrir-Organisation zu 12 Jahren Haft verurteilt⁵². Aufgrund einer Herzerkrankung, wegen der er fortlaufend Medikamente nehmen muss und eine Operation benötigt, wurde er zu Beginn unter Hausarrest gestellt, im April 2023 jedoch erneut in Haft genommen und schlussendlich in ein Gefängnis verlegt⁵³. Aufgrund seiner sich verschlechternden Gesundheit und der unzureichenden medizinischen Behandlung beantragte sein Verteidiger die Freilassung. Diese Petition lehnte das Frunzenskij-Bezirksberufungsgericht in Wladimir ab. Laut einem Bericht vom November lässt die russische Besatzungsverwaltung ihn nicht auf eine Warteliste für Herzoperationen setzen⁵⁴.

- Die Gefangenen **Zekirja Muratow, Osman Arifmemetow, Rustem Scheikhalijew, Ruslan Suleimanow** und **Enver Ametow** wurden in Kolonien auf dem Gebiet der Russischen Föderation verlegt. **Muratow** wurde im Juli 2020 in Aluschtsa festgenommen und unter der Anklage, Mitglied der Hizb-ut-Tahrir-Organisation zu sein, zu elf Jahren Gefängnis verurteilt. Er wurde vom Balaschow-Gefängnis in der Region Saratow in der Russischen Föderation in die Strafkolonie Nummer 5 in Nischny Nowgorod verlegt⁵⁵.
- **Osman Arifmemetow** (siehe März), der zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, informierte seine Familie am 18. März, dass er vom SIZO Nummer 3 in Nowotscherkassk in ein Gefängnis im Kreis Krasnojarsk verlegt wird⁵⁶. Im November wurde berichtet, er habe bereits 22 Kilo Gewicht verloren und er erhalte nicht die Medikamente, die er benötigt⁵⁷.
- **Rustem Sheikhalijew** und **Ruslan Suleimanow** wurden nach Samara verlegt und **Enver Ametow** nach Lipetsk⁵⁸. Die vier waren im Rahmen einer Durchsuchungswelle krimtatarischer Haushalte 2019 festgenommen worden. Im Juni wurde dann davon berichtet, dass Ruslan Suleimanow im russischen Gefängnis auf eine „Liste zur situativen Kriminalitätsprävention“ gesetzt wurde. Dadurch kann ihn die Gefängnisleitung verstärkt überwachen und möglicherweise strengere Haftbedingungen verordnen. Außerdem erhielt er zwei Verweise dafür, dass er sich auf sein Bett setzte. Diese Einschränkung von Gefangenen, sich auf ihr Bett zu legen oder zu setzen wird als menschenrechtswidrig angesehen⁵⁹. Im September berichteten Medien davon, dass sich Enver Ametows gesundheitlicher Zustand stark verschlechtert hat. Er hat 15 Kilo abgenommen, leidet an Magenschmerzen, Hepatitis, Zahnproblemen und verschlechtertem Sehvermögen⁶⁰.

Mai:

- **Erol Valijew** wurde im Mai auf seinem Rückweg in die Ukraine von moldawischen Sicherheitskräften festgenommen. Er ist ein Helfer des ehemaligen krimtatarischen Vorsitzenden des Medschlis, Mustafa Dschemilew. Russland klagt ihn wegen Terrorismus an. Er wurde später wieder freigelassen⁶¹.
- **Rustem Seitmemetow** erlitt wegen der unmenschlichen Haftbedingungen im Dimitrowgrad-Gefängnis in der Region Ulianowsk einen Herzinfarkt und musste daraufhin operiert werden. Er wurde unter falschen Anschuldigungen in dem „Crimean Muslim Case“ festgenommen und durch das Militärgericht in Rostow am Don zu 13 Jahren Haft verurteilt⁶².
- Die Haftstrafe gegen **Iryna Danylovych** wurde bei ihrer Kassationsanhörung durch das russische Kassationsgericht Nummer 4 aufrechterhalten. Sie selbst konnte wegen ihrer gesundheitlichen Probleme nicht an der Verhandlung teilnehmen. Sie hat mittlerweile ihr Hörvermögen auf dem linken Ohr komplett verloren. Außerdem berichtet sie von Taubheit auf der linken Seite ihres Körpers, nachdem sie einen leichten Schlaganfall hatte. Angemessene gesundheitliche Versorgung und die Einnahme ihrer Medikamente werden ihr verwehrt⁶³.
- Am 17. Mai, dem Vorabend des Tages des Gedenkens an die Opfer des Völkermordes an den Krimtatar*innen 1944, brachen russische Sicherheitskräfte in das Zuhause des Chefredakteurs der Zeitung Qirim, **Bekir Mamutow**, und des Gründers der Zeitung, **Seiran Ibragimow**, ein und durchsuchten es. Ebenfalls wurde das Redaktionsbüro durchsucht. Gegen Mamutow und die Zeitung selbst wurde Anklage erhoben, die russischen Streitkräfte zu diskreditieren und falsche Informationen zu verbreiten. Es wurden zwei Protokolle über administrative Anklagen gegen Mamutow selbst und gegen

Qirim erstellt⁶⁴. Im Juni verhängt das Bezirksgericht in Simferopol eine Bußgeldstrafe von 300.000 Rubel (etwa 2.700 Euro) gegen Qirim. Grund dafür war ein Artikel, der Krimtataren dazu aufforderte, nicht an dem Krieg gegen die Ukraine teilzunehmen. Bekir Mamutow erhielt im Juni ebenfalls eine Geldstrafe von 110.000 Rubel (etwa 980 Euro) wegen des gleichen Artikels. Im Juli wurde er von einem Besatzungsrichter schuldig gesprochen, auf Grund eines publizierten Auszugs aus einem UN-Bericht über Folter und Entführung auf der Krim. In diesem Fall betrug die Strafe 130.000 Rubel (etwa 1.200 Euro). Seiran Ibragumow musste eine Strafe von 250.000 Rubel (etwa 2.300 Euro) auf Grund des gleichen Berichts zahlen. Im September wurde Seiran Ibragimow dann erneut zu einer Geldstrafe von 250.000 Rubel verurteilt. Grund dafür war, dass die Zeitung die Bewohner*innen der Krim dazu aufruft, nicht am Krieg gegen die Ukraine teilzunehmen. Am 27. September wurde bekannt, dass Bekur Mamutow erneut strafrechtlich verfolgt wird⁶⁵.

Juni:

- Die Haftstrafe für die Mitglieder der „fünften Bağçasaray-Gruppe“ im Fall der „Crimean Muslims“ wurde bis zum 24. November 2023 verlängert. Dies betrifft **Seidamet Mustafajew, Remzi Nimetulajew, Abdulmedzhyt Seitumerow, Ametkhan Umerow, Ruslan Asanow** und **Eldar Yakubow**. Die Aktivisten setzen sich gegen die Verfolgung muslimischer Krimtatar*innen ein und wurden um August 2023 bei Hausdurchsuchungen durch russische Sicherheitskräfte festgenommen. Ihnen wird eine Verbindung zur Hizb-ut-Tahrir-Organisation und Terrorverdacht vorgeworfen⁶⁶. Anfang August wurde bekannt, dass Abdulmejit Seitumerow, Ametkhan Umerow, Eldar Yakubow, Seidamet Mustafajew, Remzi Nimetulajew und Ruslan Asanow von der Krim aus in eine Haftanstalt im russischen Rostow am Don verlegt wurden. Dort begannen am 26. August 2024 die Gerichtsver-

fahren gegen die Männer⁶⁷.

- Am 25. Juni wurde die diskriminierende Behandlung der krimtatarischen Bevölkerung während der russischen Besatzung der Krim durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) anerkannt. Die Beschwerden basierten auf Menschenrechtsverletzungen aus den Jahren 2014 und 2018, wobei der Gerichtshof Russland wegen der Verletzung von elf Artikeln der Europäischen Menschenrechtskonvention verurteilte⁶⁸.
- Der stellvertretende Vorsitzende des Medschlis, **Nariman Dzhelyal**, wurde am 28. Juni bei einem Gefangenenaustausch zwischen der Ukraine und Russland aus russischer Gefangenschaft befreit. Er befindet sich nun im Exil in Kyjiw mit der Drohung, erneut verhaftet zu werden, falls er versucht, nach Russland zurückzukehren. Dzhelyal wurde 2021 verhaftet, als er von einem Kongress der Crimea Platform auf die Krim zurückkehren wollte⁶⁹. Ihm und zwei weiteren Krimtataren wurde vorgeworfen, eine Gasleitung sabotiert zu haben. Sie wurden unter Folter zu einem Geständnis gezwungen und zu 17 Jahren Haft verurteilt.⁷⁰

Juli:

- **Aider Dzhapparow** wurde rechtswidrig in ein neues Gefängnis verlegt. Er befand sich bis Juli im Verkhmouralsk-Gefängnis in der Region Tscheljabinsk und wurde dann in die Kolonie Nummer 5 in Koriaschma, in der Region Archangelsk verlegt. Er wurde 2019 durch FSB-Kräfte festgenommen und in einem darauffolgenden Gerichtsprozess unter Terrorismusanschuldigungen zu 17 Jahren Haft verurteilt. Im Februar 2024 starb sein Sohn Abdullah an Krebs. Dzhapparow wurde es von den russischen Besatzern nicht gestattet, seinen Sohn vorher noch einmal zu sehen⁷¹.
- **Eskender Abdulhanijew** wurde nach fünf Mo-

naten in der Bestrafungszelle in der Strafkolonie Nummer 41 in die Kolonie Nummer 29 in Kemerowo verlegt. Dort sollen die Zustände noch härter sein⁷². Abduhanijew wurde im Februar 2019 unter Anklage, Teil der Hizb-ut-Tahrir-Organisation zu sein, bei einer Hausdurchsuchung durch das FSB verhaftet. Im November 2019 verurteilte ihn das Südbezirksmilitärgericht von Rostow am Don zu zwölf Jahren Haft, von denen er die ersten beiden in einem Gefängnis absitzen muss⁷³.

- **Seiran Salijew** wurde in die Strafkolonie in der Region Tula der Russischen Föderation verlegt. Seiner Frau Mumine Slijewa wurde erst nach über einem Monat ohne Kontakt zu ihrem Ehemann von der Verwaltung der Kolonie mitgeteilt, dass Seiran Salijew aufgrund von Verstößen im letzten Gefängnis in eine härtere Haftanstalt verlegt worden ist. Das russische Gericht in Rostow am Don verurteilte ihn 2020 innerhalb des „Crimean Muslim Case“ zu 15 Jahren Haft⁷⁴. Am Morgen des 29. August 2024 brachen russische Sicherheitskräfte in das Haus seiner Mutter, **Zodiie Salijewa**, in Bağçasaray ein. Ihr Telefon wurde ihr abgenommen und sie wurde für mehrere Stunden im Gebäude der russischen Strafverfolgungsbehörde festgehalten⁷⁵.
- **Enver Omerow** wurde vom Gefängnis Nummer 2 in Wladimir, Russland, in die Hochsicherheitskolonie in der Republik Mari El in Russland verlegt. Diese befindet sich zweitausend Kilometer entfernt von der Krim⁷⁶. Russische Sicherheitskräfte hatten Omerow im Jahr 2019 festgenommen, als er auf dem Weg zu einer Gerichtsverhandlung gegen seinen Schwiegersohn Rustem Ismailow war. Das Südbezirk Militärgericht von Rostow am Don verurteilte ihn innerhalb des „Bilohirsk-Gruppen-Falls“ unter Terrorismusanschuldigungen zu 18 Jahren Haft⁷⁷.

August:

- Die russischen Besatzer verlegten **Raim Aivazow** von einem Gefängnis in Dimitrowgrad in der Region Uljanowsk in die Region Archangelsk, die dreitausend Kilometer von seiner Heimat entfernt ist. Die Verlegung dauerte viele Tage. Im März 2019 hatten ihn russische Sicherheitskräfte bei der größten Durchsuchung krimtatarischer Häuser festgenommen und verschleppt. Durch Gewalt und Folter zwangen ihn die russischen Sicherheitskräfte zu dem Geständnis, Teil von Hizb-ut-Tahrir zu sein, unterstellten ihm somit Terrorismus und verurteilten ihn zu 17 Jahren Haft⁷⁸.
- Der Journalist **Remzi Bekirow** wurde aus dem Gefängnis in der russischen Stadt Jenisseisk, Gebiet Krasnojarsk verlegt. Sein Aufenthaltsort war lange unklar. Im August wurde bekannt, dass er in einem speziellen Zug unter unmenschlichen Bedingungen in die Untersuchungshaftanstalt Nummer 2 in Abakan in der Republik Chakassien transportiert wurde. Von dort soll er weiter in die Strafkolonie Nummer 33 in Abakan verlegt werden. Er wurde wie Aivazow im März 2019 durch russische Sicherheitskräfte festgenommen und unter Terrorismusanschuldigungen zu 19 Jahren im Gefängnis verurteilt. Ihm wird nicht gestattet, Kontakt zu seiner Familie zu haben⁷⁹. Im September wurden Berichte darüber bekannt, dass er in einer Isolationszelle untergebracht wurde. Als Begründung dafür wurde angegeben, er trage keine Kopfbedeckung, habe einen russischen Offizier nicht begrüßt und ein Gebet gelesen⁸⁰.
- Am 6. August verurteilte das Gericht im besetzten Cherson in der Ukraine den Aktivist **Nariman Abljasow** zu 3,6 Jahren Haft. Bereits im September 2023 wurde er in Genichsek festgenommen, unter der Anschuldigung, in dem krimtatarischen Noman Çelebicihan Freiwilligenbataillon involviert zu sein⁸¹.

- Im August wurden auf der Krim zwölf Fälle von Verletzung des Rechts auf körperliche und geistige Gesundheit registriert. Elf davon sind Krimtatar*innen (Amet Suleymanow, Tofik Abdulgazjew, Ruslan Nagajew, Enver Ametow, Remzi Kurtnezirow, Iryna Danylovyh, Yashar Muedinow, Zaur Abdulajew, Asan Akhtemow, Server Mustafajew, Arsen Abkhairow und Lenie Umerowa)⁸². Diese Vorwürfe basieren auf sich verschlechternden Gesundheitszuständen, Unterlassung nötiger medizinischer Versorgung sowie dem Ignorieren von Petitionen von Anwälten und Gefangenen. Beispielsweise verliert **Server Mustagajew** im Gefängnis langsam seine Sehkraft. **Tofik Abdulhazijew** wird trotz seiner starken Tuberkulose-Erkrankung nicht aus dem Gefängnis entlassen⁸³.
- **Azamat Eiupow** erlitt vier ischämische Schlaganfälle in einer Untersuchungshaftanstalt, in der er festgehalten wurde, nachdem ihn russische Sicherheitskräfte im Februar 2021 festgenommen hatten. Trotzdem wurde er zu 17 Jahren Haft verurteilt und sitzt im Gefängnis der Stadt Werchneuralsk in der Region Tscheljabinsk der russischen Föderation. Er erhält dort nicht die nötige medizinische Versorgung. Im gleichen Gefängnis wird auch **Ruslan Nahajew** festgehalten, dem ebenfalls medizinische Hilfe verweigert wird. Er leidet an hohem Blutdruck und Nierensteinen. Nahajew wurde im Juni 2019 auf Grund von Terroranschuldigungen festgenommen und zu 13 Jahren Haft verurteilt⁸⁴.
- **Yashar Muedinow** berichtet von starken Schmerzen in seinem Arm und Schwellung in seinen Beinen. Trotz allem wird er nicht von den Ärzten des Hochsicherheitsgefängnisses in Dimitrowgrad in der Region Ulianowsk untersucht, in dem er festgehalten wird. Er wurde im März 2019 festgenommen und im November 2022 von einem russischen Gericht in Rostow am Don zu 13 Jahren Haft verurteilt, davon muss er vier in einem Gefängnis absitzen⁸⁵.
- **Wladlen Abdulkadyrow** wurde aus der Region Lipetsk in die Kolonie Nummer 21 in der Region Archangelsk verlegt und befindet sich somit nun fast 3.000 Kilometer entfernt von der Krim. Er wurde 2019 in der „Second Simferopol Group“ durch russische Sicherheitskräfte festgenommen und durch ein Besatzungsgericht zu zwölf Jahren Haft verurteilt⁸⁶.
- Der Antrag von **Marlen Asanow**, in ein Gefängnis näher bei seiner Familie verlegt zu werden, wurde am 9. August abgelehnt. Russische Sicherheitskräfte hatten ihn 2017 festgenommen und unter dem Vorwurf, Anhänger von Hizb-ut-Tahrir zu sein, zu 19 Jahren Haft verurteilt. Er wird in Mordowinien, rund 1.700 Kilometer von der Krim entfernt festgehalten⁸⁷.

September:

- **Aziz Akhtemow** wurde am 4. September vom Gefängnis in Jenissejsk in der Region Karsnojarsk verlegt, ohne, dass bekannt war, wohin. Russische Sicherheitskräfte hatten ihn bei einer Hausdurchsuchung im September 2021 festgenommen und im September 2022 zu 13 Jahren Haft und einer Geldstrafe von 500.000 Rubel (etwa 4.500 Euro) sowie Freiheitseinschränkung für ein Jahr verurteilt. Die russischen Besatzer beschuldigten ihn, eine Gasleitung in Perewalnoe im Bezirk Simferopol manipuliert zu haben. Er ist Teil des Prozesses, in dem auch Nariman Dzhelyal verurteilt wurde, der im Juni in einem Gefangenenaustausch zwischen der Ukraine und Russland freikam⁸⁸. Im Oktober wurde bekannt, dass er in der Untersuchungshaftanstalt Nummer 1 in Krasnojarsk in Russland festgehalten wird⁸⁹. Im November wurde bekannt, dass er in die Strafkolonie 10 in Robtowsk in der Region Altai verlegt wurde und sich damit über 4.000 Kilometer von der Krim entfernt befindet⁹⁰.
- Am 14. September nahmen russische Polizeibeamte **Oleksandr Sizikow**, auf Grund eines

Beschlusses des Berufungs-Militärgerichts aus Wlasikha, Region Moskau, fest. Sizikow wurde im Juli 2020 bei einer Hausdurchsuchung mehrerer krimtatarischer Häuser festgenommen und auf Grund seiner Blindheit unter Hausarrest gestellt. Im Mai 2023 verurteilte ihn das Militärgericht des südlichen Bezirks in Rostow am Don zu 17 Jahren Haft⁹¹.

- **Eldar Kantimirow** wurde in ein Gefängnis in der russischen Republik Burjatien verlegt, das sich mehr als 7.000 Kilometer von seiner Heimat entfernt befindet. Er berichtete, die Verlegung sei die Bestrafung dafür, dass er auf seine Rechte bestand und weil er Einspruch gegen Rechtsverletzungen einlegte. Er sei in einer Bestrafungszelle festgehalten und psychischem sowie physischem Druck ausgesetzt gewesen. Außerdem habe sich sein Gesundheitszustand erheblich verschlechtert⁹². Russische Sicherheitskräfte hatten ihn 2019 bei einem Angriff auf die Alushta-Gemeinschaft festgenommen und wegen seines Engagements in der muslimischen Gemeinschaft unter Terrorismusvorwurf zu zwölf Jahren Haft verurteilt⁹³.
- Am 24. September wurde der Gefangene **Rustem Seitkhalilow** von der Gefängniskolonie 1 in Dimitrowgrad, Region Ulianowsk, in eine russische Strafkolonie in der Republik Karelien verlegt. Er befindet sich nun fast 2.000 Kilometer entfernt von der Krim. Bei seiner Ankunft in der Strafkolonie hielt ihn das Gefängnis für 14 Tage in Isolationshaft⁹⁴. Er wurde 2019 bei einer Welle von Hausdurchsuchungen festgenommen und im März 2022 zu 14 Jahren Haft verurteilt⁹⁵.

Oktober:

- **Server Zekiraiajew** wird in der Strafkolonie Nummer 1 in Tula festgehalten, 1.500 km von seiner Familie entfernt. Er ist Teil der Verurteilten des „Crimean Muslim Case“. Im Mai wurde berichtet, dass er oft in Bestrafungszellen ver-

legt werde und keinen Besuch empfangen dürfe. Laut einem Bericht vom Oktober ist er Folter ausgesetzt, erbricht Schaum nachdem er isst oder Sport macht und hat Schwindelgefühle – Merkmale, die auf eine Vergiftung hinweisen. Er soll dazu gezwungen worden sein, Dämpfe aus Kanalisationsrohren einzuatmen⁹⁷. Der Gefangene **Emil Ziadinow** wurde in eine neue Strafkolonie in der Stadt Koryazhma, Region Archangelsk, über 2.000 Kilometer entfernt von der Krim, verlegt⁹⁸. Er wurde 2020 festgenommen und 2022 von einem russischen Besatzungsgericht zu 17 Jahren Haft verurteilt, unter Vorwürfen als Teil der Hizb-ut-Tahrir-Organisation terroristische Ziele zu verfolgen⁹⁹.

- **Akim Bekirow** wurde von einem Gefängnis in der Region Saratow in eine Kolonie in Tschuwaschien verlegt. Somit befindet er sich nun 2.000 Kilometer entfernt von der Krim¹⁰⁰. Er wurde 2019 festgenommen und 2022 als Hizb-ut-Tahrir-Mitglied zu 14 Jahren Haft verurteilt.¹⁰¹
- **Rustem Huhurik** wurde für 15 Tage grundlos in einer Strafzelle gehalten¹⁰². Im November wurde berichtet, dass er nicht die nötige medizinische Versorgung erhält, obwohl er sein Gehör verliert, Magenprobleme hat und an zunehmender Atemnot leidet. Zusätzlich wurde er innerhalb von sechs Monate dreimal in Isolationshaft gehalten¹⁰³. Ein russisches Besatzungsgericht verurteilte ihn im Oktober 2022 zu 8,5 Jahren Haft¹⁰⁴.
- Der Gefangene **Riza Izetow** wurde in eine Kolonie in der Russischen Republik Sacha verlegt, die sich 9.000 Kilometer entfernt von der Krim befindet¹⁰⁵. 2019 verhafteten ihn russische Sicherheitskräfte und ein Besatzungsgericht verurteilte ihn 2022 zu 19 Jahren Haft. Ihm wurde Terrorismus vorgeworfen¹⁰⁶.
- **Khalil Kurtamet** wurde unter der Anschuldigung, Teil des Noman-Çelebicihan-Freiwilligenbataillons zu sein zu acht Jahren Haft verurteilt.

Der FSB hatte ihn im November 2023 festgenommen¹⁰⁷.

November:

- **Bilial Adilow** wurde in eine Strafkolonie in Kyzyl in der russischen Republik Tuwa verlegt, die über 5.000 Kilometer von der Krim entfernt ist. Er ist seit August des Jahres nicht mehr erreichbar¹⁰⁸. Russische Sicherheitskräfte hatten ihn im März 2019 bei Massendurchsuchungen in Simferopol, aufgrund seiner Zugehörigkeit zur Hizb-ut-Tahrir-Organisation, festgenommen. Er wurde zu 14 Jahren Haft verurteilt¹⁰⁹.
- Am 7. November wurden in Simferopol die Wohnräume von **Rustem Kiamiljew** und **Lili Hemedzhi** von Repräsentanten des „Zentrums für Extremismusbekämpfung“ durchsucht. Die beiden sind Anwälte des Crimean Solidarity Civic Movement. Kiamiljew wurde festgenommen und in das „Zentrum für Extremismusbekämpfung“ gebracht. Alle Telefone seiner Familienangehörigen wurden konfisziert, ein Grund für die Durchsuchung wurde nicht genannt¹¹⁰.

Forderungen der Gesellschaft für bedrohte Völker an die Bundesregierung

- Nur auf einer freien Krim, die zu einer demokratischen Ukraine gehört, wird das indigene Volk der Krim, die Krimtatar*innen, frei leben können. Setzen Sie sich mit den ukrainischen und europäischen Partnern für eine Befreiung der Krim von russischer Besatzung ein.
- Überdurchschnittlich viele Krimtatar*innen sind unter den politischen Gefangenen von der Krim. Setzen Sie sich für ihre Freilassung, zum Beispiel im Rahmen von Gefangenenaustauschen ein.
- Setzen Sie sich für Einzelfälle von widerrechtlich inhaftierten Krimtatar*innen ein: Fragen Sie bei Kontakten mit russischen Politiker*innen nach diesen Personen, erkundigen Sie sich nach dem Gesundheitszustand, den Haftbedingungen und der Möglichkeiten für Angehörige, die Gefangene zu besuchen.
- Mahnen Sie in bilateralen Kontakten, im Rahmen von UN-Formaten und anderen Möglichkeiten die Einhaltung der Menschen- und Bürgerrechte auf der Krim an. Machen Sie deutlich, dass Informationen über die systematische Verfolgung von Krimtatar*innen vorliegen und dass Sie diese Verfolgung verurteilen.
- Stellen Sie sich hinter Journalist*innen, Menschenrechtsverteidiger*innen und Aktivist*innen von der Krim, indem Sie ihre Arbeit wahrnehmen, verbreiten und sich für eine nachhaltige Finanzierung dieser Strukturen einsetzen.
- Viele Krimtatar*innen sind nach Deutschland geflüchtet. Setzen Sie sich für sichere Aufenthaltsbedingungen sowie den nachhaltigen Aufbau von Strukturen (z.B. krimtatarischen Vereinen) hier ein.

Quellen

Für diesen Bericht wurden verschiedene Internetseiten verwendet, die fortlaufend über die Situation auf der Krim berichten:

Crimea Platform:	https://crimea-platform.org/en/
Crimea SOS:	https://krymsos.com/en/
Crimean Tatar Resource Center:	https://ctrcenter.org/en
Anti-Discrimination Centre:	https://adcmemorial.org/en/
Kharkiv Human Rights Protection Group:	https://khpg.org/en/
RadioFreeEurope:	https://www.rferl.org/
Zmina Human Rights Center:	https://zmina.ua/en/

Fußnoten

- ¹ <https://www.londonukrainianreview.org/posts/the-long-exile>
- ² <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-19-lystopada-2024-roku/>
- ³ <https://www.hrw.org/news/2019/07/12/crimean-tatars-face-unfounded-terrorism-charges>,
<https://khp.org/en/1608813463>
- ⁴ <https://ctrcenter.org/en/117-people-prosecuted-in-hizb-ut-tahrir-case-in-the-occupied-crimea-ctrc>
- ⁵ <https://ctrcenter.org/en/why-did-the-russian-federation-recognize-the-noman-celebicihan-crimean-tatar-volunteer-battalion-as-a-terrorist-organization>
- ⁶ <https://ctrcenter.org/en/60-political-prisoners-of-crimea-are-parents-of-large-families-zarema-bariieva>
- ⁷ <https://khp.org/en/1608814082>
- ⁸ <https://www.rferl.org/a/russia-ukraine-crimean-tatars/31413007.html>
- ⁹ <https://ctrcenter.org/en/ctrc-registered-no-less-than-23-cases-of-violation-of-the-right-to-health-in-the-occupied-crimea-in-the-first-half-of-2024>
- ¹⁰ <https://ctrcenter.org/en/this-is-not-a-resort-eskender-bariiev-on-the-conditions-of-detention-of-crimean-political-prisoners-in-russian-detention-centers>
- ¹¹ <https://en.zona.media/article/2022/11/10/schizo-break>
- ¹² <https://ctrcenter.org/en/in-the-first-half-of-2024-russian-law-enforcers-placed-crimean-political-prisoners-in-punishment-cells-at-least-8-times-ctrc>
- ¹³ <https://crimea-platform.org/en/news/monthly-update-about-the-situation-in-occupied-crimea-for-may-2024/>
- ¹⁴ <https://ctrcenter.org/en/in-the-first-half-of-2024-167-cases-of-violation-of-the-right-to-a-fair-trial-were-recorded-in-occupied-crimea-krc>
- ¹⁵ <https://ctrcenter.org/en/in-the-first-half-of-2024-20-cases-of-issuing-fines-were-recorded-in-the-occupied-crimea-ctrc>
- ¹⁶ <https://www.frontlinedefenders.org/en/statement-report/occupied-crimea-human-rights-lawyer-aleksey-ladin-disbarred>
- ¹⁷ <https://freedomhouse.org/country/crimea/freedom-world/2024>
- ¹⁸ <https://zmina.ua/en/event-en/zmina-informed-unesco-about-the-situation-with-freedom-of-speech-in-the-temporarily-occupied-crimea/>
- ¹⁹ <https://khp.org/en/1608814015>
- ²⁰ <https://crimea-platform.org/en/news/yak-zhyteliv-okupovanoho-krymu-zvynuvachuiut-u-propahandi-natsyzmu-za-ukrainskyy-prapor-chy-pisniu/>
- ²¹ <https://crimea-platform.org/en/news/yak-zhyteliv-okupovanoho-krymu-zvynuvachuiut-u-propahandi-natsyzmu-za-ukrainskyy-prapor-chy-pisniu/>
- ²² <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-12-lystopada-2024-roku/>
- ²³ <https://freedomhouse.org/country/crimea/freedom-world/2024>
- ²⁴ <https://ukraineworld.org/en/articles/analysis/crimean-tatars-occupation>
- ²⁵ <https://ukraineworld.org/en/articles/analysis/crimean-tatars-occupation>

- ²⁶ <https://ctrcenter.org/en/in-august-2024-8-cases-of-illegal-transfer-were-recorded-in-the-occupied-crimea-ctrcenter>
- ²⁷ <https://ctrcenter.org/en/in-the-first-half-of-2024-14-cases-of-detention-in-the-occupied-crimea-were-recorded-ctrcenter>
- ²⁸ <https://khpg.org/en/1608813913>
- ²⁹ <https://crimea-platform.org/en/news/political-prisoner-rustem-sheikhaliyev-was-denied-hospitalization-despite-complaints-of-health-and-bleeding/>
- ³⁰ <https://www.rferl.org/a/crimean-tatar-activist-home-searched-memetov-russia-ukraine/32788686.html>
- ³¹ <https://crimea-platform.org/en/news/in-crimea-the-occupiers-abducted-ismail-shemshedinov-there-has-been-no-news-about-his-condition-and-whereabouts-for-more-than-a-month/>
- ³² <https://khpg.org/en/1608813397>
- ³³ Der Menschenrechtsanwalt Emil Kurbedinov musste 30.000 Rubel Strafe zahlen, wegen eines Social-Media-Beitrags, den er zu der illegalen Mobilisierung von Studierenden durch die russischen Besatzer postete. Dies ist nur einer von vielen Vorfällen, bei denen Druck auf den krimtatarischen Menschenrechtsverteidiger ausgeübt wurde.
- ³⁴ <https://khpg.org/en/1608813419>
- ³⁵ <https://crimea-platform.org/en/news/the-occupiers-conducted-illegal-searches-in-the-homes-of-crimean-tatars-and-detained-several-activists/>
- ³⁶ <https://crimea-platform.org/en/news/update-on-the-situation-with-illegal-searches-and-detentions-of-crimean-tatar-activists-and-religious-leaders-in-occupied-crimea/>
- ³⁷ <https://ctrcenter.org/en/former-imam-ramzi-kurtnezirov-placed-under-house-arrest>
- ³⁸ <https://ctrcenter.org/en/political-prisoner-remzi-kurtnezirov-lost-12kg-in-psychiatric-hospital>
- ³⁹ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-27-serpnya-2024-roku/>
- ⁴⁰ <https://crimea-platform.org/en/news/in-crimea-the-occupiers-illegally-searched-the-homes-of-crimean-tatar-activists-and-religious-figures/>
- ⁴¹ <https://crimea-platform.org/en/news/update-on-the-situation-with-illegal-searches-and-detentions-of-crimean-tatar-activists-and-religious-leaders-in-occupied-crimea/>
- ⁴² <https://crimea-platform.org/en/news/monthly-update-about-the-situation-in-occupied-crimea-for-may-2024/>
- ⁴³ <https://khpg.org/en/1608813463>
- ⁴⁴ <https://crimea-platform.org/en/news/update-on-the-situation-with-illegal-searches-and-detentions-of-crimean-tatar-activists-and-religious-leaders-in-occupied-crimea/>
- ⁴⁵ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-30-lypnya-2024-roku/>
- ⁴⁶ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-3-veresnya-2024-roku/>
- ⁴⁷ <https://khpg.org/en/1608813488>
- ⁴⁸ <https://crimea-platform.org/en/news/10yearsofresistance-osman-arifmemetov/>
- ⁴⁹ <https://ctrcenter.org/en/zaur-abdullaiev-was-illegally-transferred-to-a-russian-prison>
- ⁵⁰ <https://krymsos.com/pravozahysnyky-zaklykayut-zvilnyty-vazhkohvorogo-politvyaznya-tofika-abdulgazyeva/>
- ⁵¹ <https://crimea-platform.org/en/news/in-crimea-the-occupants-unlawfully-confined-diliaver-salimov-a-crimean-tatar/>
- ⁵² <https://crimea-platform.org/en/news/political-prisoner-amet-suleimanov-s-health-condition-worsened/>
- ⁵³ <https://khpg.org/en/1608814110>

- ⁵⁴ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-5-lystopada-2024-roku/>
- ⁵⁵ <https://crimea-platform.org/en/news/the-occupiers-once-again-illegally-transferred-political-prisoners-to-russian-prisons/>
- ⁵⁶ <https://crimea-platform.org/en/news/10yearsofresistance-osman-arifmemetov/>
- ⁵⁷ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-5-lystopada-2024-roku/>
- ⁵⁸ <https://crimea-platform.org/en/news/the-occupiers-once-again-illegally-transferred-political-prisoners-to-russian-prisons/>
- ⁵⁹ <https://crimea-platform.org/en/news/weekly-update-on-the-situation-in-occupied-crimea-on-june-4-2024/>
- ⁶⁰ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-3-veresnya-2024-roku/>
- ⁶¹ <https://ctrcenter.org/en/ukrainian-citizen-erol-veliiev-was-detained-in-chisinau>
- ⁶² <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-28-travnya-2024-roku/>
- ⁶³ <https://khpg.org/en/1608813641>
- ⁶⁴ <https://khpg.org/en/1608813687>
- ⁶⁵ <https://khpg.org/en/1608814015>
- ⁶⁶ <https://crimea-platform.org/en/news/weekly-update-on-the-situation-in-occupied-crimea-on-june-18-2024/>
- ⁶⁷ <https://crimea-platform.org/en/news/okupanty-nezakonno-peremistyly-shistokh-krymskykh-politv-iazniv-z-okupovanoho-krymu-do-rosiyskoho-rostovu-na-donu/>
- ⁶⁸ <https://adcmemorial.org/en/news/breaking-news/the-ecthr-recognised-discriminatory-treatment-of-the-crimean-tatar-population-during-the-russian-occupation-of-crimea/>
- ⁶⁹ <https://crimea-platform.org/en/news/weekly-update-on-the-situation-in-occupied-crimea-on-july-2-2024/>
- ⁷⁰ <https://www.rferl.org/a/crimean-tatar-leader-sentenced-dzhelyal/32044596.html>
- ⁷¹ <https://crimea-platform.org/en/news/okupanty-nezakonno-peremistyly-krymskykh-politv-iazniv-aydera-dzhapparova-ta-eskendera-abdulhaniiyeva-do-rosiyskykh-v-iaznyts-z-bilsh-zhorstkymy-umovamy-utrymannia/>
- ⁷² <https://crimea-platform.org/en/news/okupanty-nezakonno-peremistyly-krymskykh-politv-iazniv-aydera-dzhapparova-ta-eskendera-abdulhaniiyeva-do-rosiyskykh-v-iaznyts-z-bilsh-zhorstkymy-umovamy-utrymannia/>
- ⁷³ <https://ctrcenter.org/en/eskender-abdulhaniev-is-in-prison-longer-than-he-was-supposed-to-according-to-his-sentence>
- ⁷⁴ <https://crimea-platform.org/en/news/okupanty-perevely-politv-iaznia-seyrana-saliiyeva-v-suvorishi-umovy-utrymannia-v-rosiyskiy-kolonii/>
- ⁷⁵ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-3-veresnya-2024-roku/>
- ⁷⁶ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-30-lypnia-2024-roku/>
- ⁷⁷ <https://crimea-platform.org/en/news/the-occupiers-are-illegally-transferring-enver-omerov-a-62-year-old-political-prisoner-to-a-strict-regime-colony-in-the-mari-el-republic-of-the-russian-federation/>
- ⁷⁸ <https://crimea-platform.org/en/materials/krymskotatarskoho-aktyvista-politv-iaznia-raima-ayvazova-nezakonno-peremistyly-do-rosiyskoho-arkhanhelska/>
- ⁷⁹ <https://crimea-platform.org/en/news/okupanty-nezakonno-vyvezly-krymskotatarskoho-politv-iaznia-remzi-bekirova-za-p-iat-tysiach-kilometriv-vid-krymu/>
- ⁸⁰ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-3-veresnya-2024-roku/>
- ⁸¹ <https://khpg.org/en/1608813893>

- ⁸² <https://ctrcenter.org/en/in-august-2024-12-cases-of-violation-of-the-right-to-health-were-recorded-in-the-occupied-crimea-ctrc>
- ⁸³ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-13-serpnya-2024-roku/>
- ⁸⁴ <https://crimea-platform.org/en/news/okupanty-vidmovliaiut-v-nadanni-medychnoi-dopomohy-krymskym-politv-iazniam-v-rosiyskykh-v-iaznytsiakh/>
- ⁸⁵ <https://crimea-platform.org/en/news/10rokivsprotyvu-yashar-muiedinov/>
- ⁸⁶ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-6-serpnya-2024-roku/>
- ⁸⁷ <https://khpg.org/en/1608813913>
- ⁸⁸ <https://ctrcenter.org/en/political-prisoner-aziz-akhtemov-was-taken-out-of-prison-in-an-unknown-direction>
- ⁸⁹ <https://crimea-platform.org/en/news/weekly-update-on-the-situation-in-occupied-crimea-on-october-8-2024/>
- ⁹⁰ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-12-lystopada-2024-roku/>
- ⁹¹ <https://krymsos.com/en/zayava-pravozahysnyh-organizaczij-shhodo-nezakonnogo-uvyaznennya-nezryachogo-oleksandra-sizikova-v-okupovanomu-krymu/>
- ⁹² <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-24-veresnya-2024-roku/>
- ⁹³ <https://euromaidanpress.com/2021/08/18/jailing-innocent-crimean-tatars-to-insanely-huge-terms-a-how-to-guide-from-russia/>
- ⁹⁴ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-29-zhovtnya-2024-roku/>
- ⁹⁵ <https://ppu.gov.ua/en/press-center/10rokivsprotyvu-rustem-seytkhalilov/>
- ⁹⁶ <https://crimea-platform.org/en/news/weekly-update-on-the-situation-in-occupied-crimea-on-october-8-2024/>
- ⁹⁷ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-28-travnya-2024-roku/>
- ⁹⁸ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-29-zhovtnya-2024-roku/>
- ⁹⁹ <https://www.pravda.com.ua/eng/news/2022/04/19/7340688/>
- ¹⁰⁰ <https://crimea-platform.org/en/news/weekly-update-on-the-situation-in-occupied-crimea-on-october-8-2024/>
- ¹⁰¹ <https://khpg.org/en/1608812494>
- ¹⁰² <https://crimea-platform.org/en/news/weekly-update-on-the-situation-in-occupied-crimea-on-october-8-2024/>
- ¹⁰³ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-26-lystopada-2024-roku/>
- ¹⁰⁴ <https://ctrcenter.org/en/8096-okkupanty-prigovorili-krymskogo-tatarina-rustema-gugurika-k-8-5-godam-kolonii-2>
- ¹⁰⁵ <https://crimea-platform.org/en/news/weekly-update-on-the-situation-in-occupied-crimea-on-october-8-2024/>
- ¹⁰⁶ <https://khpg.org/en/1608812051>
- ¹⁰⁷ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-22-zhovtnya-2024-roku/>
- ¹⁰⁸ <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-5-lystopada-2024-roku/>
- ¹⁰⁹ <https://ppu.gov.ua/en/press-center/10rokivsprotyvu-adilov-bilial/>
- ¹¹⁰ <https://crimea-platform.org/en/news/okupatsiyni-sylovi-orhany-provely-nezakonni-obshuky-v-advokativ-rustema-kiamilieva-ta-lili-hemedzhi/>

Impressum



Gesellschaft für bedrohte Völker e.V. (GfbV)

Postfach 2024, D-37010 Göttingen

Tel.: +49 551 49906-0, Fax: +49 551 58028

E-Mail: info@gfbv.de, www.gfbv.de

Spendenkonto bei der Bank für Sozialwirtschaft:

(IBAN) DE07 2512 0510 0000 506070

(BIC) BFSWDE33HAN

Die GfbV ist eine Menschenrechtsorganisation für verfolgte ethnische und religiöse Minderheiten; NGO mit beratendem Status bei den Vereinten Nationen und mit mitwirkendem Status beim Europarat. Sektionen, Büros und Repräsentant*innen in Bosnien-Herzegowina, Deutschland, Großbritannien, Südtirol/Italien, Kurdistan/Irak, der Schweiz und den USA.

Text: Paula Fischer, Sarah Reinke

Redaktion: Sarah Neumeyer

Layout: Tanja Wieczorek

Titelbild: Collage aus Bildern von:
[esebene/Fotolia.com](https://www.fotolia.com/esebene/),
[servetdemir2014/iStock.com](https://www.istock.com/servetdemir2014/)

Herausgegeben von der
Gesellschaft für bedrohte Völker
im Dezember 2024

Für Menschenrechte. Weltweit.



Gesellschaft für
bedrohte Völker

Für Menschenrechte. Weltweit.



Gesellschaft für
bedrohte Völker

Postfach 2024, D-37010 Göttingen

Tel.: +49 551 49906-0

Fax: +49 551 58028

E-Mail: info@gfbv.de

www.gfbv.de

Spendenkonto

bei der Bank für Sozialwirtschaft:

(IBAN) DE07 2512 0510 0000 506070

(BIC) BFSWDE33HAN